Zu jeder Zeit haben Backfische ein „Filmfaible"

Das ist auch heute so, nur sind es nicht so sehr Hans Fritsch oder Willi Forst, wie . . . nun, ihr werdet ja sehen. Wir stellten die Frage:

„Was halten Sie von . . ."

. . . und daraus wurde Winnetous erstes Interview

Eigentlich sollte es ja ein Masseninterview werden, so eine Art Volksbefragung im kleinen. Und was das Schwierigste von allem war: Die Betreffenden durften nicht einmal merken, daß sie interviewt wurden. Es war also für einen so blutigen Anfänger wie mich durchaus keine leichte Aufgabe, festzustellen, wer von den amerikanischen und englischen Filmschauspielern den Mädchen meiner Klasse am besten gefällt und warum, oder im entgegengesetzten Falle, warum nicht. Ich ließ zwei Tage lang mein Gehirn fieberhaft nach einer Lösung suchen und schlich am dritten Tag bekümmert in die Schule, mit dem Vorsatz: Heute oder nie.

Ich ging also zu unserer größten Stewart-Granger-Verehrerin und fragte, so ganz beiläufig, mit dem harmlosesten Gesicht der Welt: „Hm, also, was findest du eigentlich so Großartiges an dem Stewart, daß du gar so begeistert von ihm bist?"

Und sie fiel prompt darauf herein. „Nun entschuldige schon, aber er ist doch wirklich großartig, erstens ist er ein ausgezeichneter Charakterdarsteller und zweitens ist er sehr" — Traudl wurde leicht rot —, „sogar sehr hübsch. Mir gefällt er wenigstens zehnmal besser als dieser Tyrone Power!"

„Oho, wer schimpft da über Tyrone?" mischte sich — zu meiner größten Freude — Inge ein, die neugierig nähergetreten war.

Wenn die beiden jetzt zu streiten begännen, würden die anderen auch aufmerksam und bei einiger Geschicklichkeit brächte man die schönste Diskussion zusammen — und damit wäre ja der Zweck erfüllt!

Vorsichtig schürte ich das kaum entfachte Flämmchen weiter:

„Ja, eigentlich hast du recht, Inge. Mir persönlich gefällt Tyrone auch besser als Stewart. Er spielt viel lebhafter und reißt den Zuschauer einfach mit. Ich weiß nicht, ob Stewart einen so prächtigen Torero oder Zorro abgeben würde wie Tyrone!"

„Dafür könnte Tyrone nie so beseelt und echt den Geigenbogen führen, wie Stewart es in ‚Paganini' getan hat!" gab Traudl kampflustig zurück. „Als Apollodorus in ‚Caesar und Cleopatra' war er einfach fabelhaft!"

„Aber", fing Inge wieder an, „du mußt doch zugeben, daß Tyrone Power sehr gut spielt."

„Das habe ich auch gar nicht abgestritten. Aber ich mag ihn halt nicht so sehr. Immerhin ist er mir noch lieber als dieser blöde Clark Gable mit seinen ewigen Verführerrollen."

„Clark Gable?" fiel jetzt Wilma ein, „den kann ich auch nicht verputzen. Auf seine Schönheit braucht er sich überhaupt nichts einzubilden, und alt ist er auch schon."

„Clark Gable?" meinte Inge lakonisch, „Clark Gable ist ein Aff!" Bitte entschuldigen Sie, aber sie sagte wirklich „Aff". Und damit war der einst so beliebte Clark für sie abgetan.

Ich wollte mich eben zu der schüchternen Frage aufraffen, warum — das war ja auch meine Pflicht — als plötzlich eine Männerstimme sehr kühl meine Überlegungen unterbrach:

„Ich möchte die Damen freundlichst ersuchen, sich nicht über Affen zu unterhalten, sondern sich auf die Plätze zu begeben, da es schon vor fünf Minuten geläutet hat. Also, bitte!"

Erschrocken fuhren wir herum. Oh, wie fatal, gerade von Herrn Professor X. nach dem Läuten noch außerhalb der Klasse angetroffen zu werden! Dann sausten wir aber schon sehr schnell, ganz entgegen unserer Gewohnheit, in die Bänke.

Und so fiel also mein erstes Interview aus. Eigentlich, nein bestimmt hätte es besser ausfallen können, wenn ich die Sache einigermaßen geschickter angefaßt und natürlich mehr Zeit dazu gehabt hätte. Aber Mißerfolge sind dazu da, daß man aus ihnen lernt — und beim nächstenmal geht's bestimmt besser.

Winnetou.

Linzer Volksblatt

5. Juli 1950

B-6050